

Über
wahrscheinlich fossile Hirsch-Geweihede des
Cervus priscus aus der *Theiss*
in *Ungarn*,

nebst
einer Nachricht über die Fett-ähnliche Substanz aus der
Hermenetzer Knochen-Höhle,

von
Hrn. Prof. Dr. C. A. ZIPSER.

Dass sich unsere *Theiss* als reiche Fund-Quelle vorweltlicher Thier-Überreste herausstellt, dass diese Repräsentanten einer Riesen-Welt häufig zumal bei *Szolnok* und in seiner Nähe herausgefischt werden, beweisen die herrlichen Exemplare, die sich sowohl im National-Museum, als auch in meiner und meines Freundes FRANZ v. KUBINY Sammlungen befinden. Sie bestehen vorzugsweise in Elephanten-Zähnen von verschiedener Grösse, in Auerochs-Schädeln von immensem Umfang, in Hirsch-Geweihen und andern Bruchstücken einer für uns verloren gegangenen Welt *). Überaus willkommen waren mir daher Hrn. Dr. KAUP's Andeutungen „über die Hirsch-Art, welche den Mammont begleitet“ (Jahrb. 1839, S. 168); so wie eine spätere Nachricht „über eine im *Rheine* aufgefundene Hirsch-Gattung“ (Jahrbuch 1839, S. 297); denn sie veranlassten eine sorgfältige Vergleichung mit jenen Hirsch-Geweihen, die das

*) Es ist zu bedauern, dass diese Schätze, wie sie das National-Museum zahlreich besitzt, noch keinen Kenner gefunden haben, der sie zur allgemeinen Kenntniss auch ausser dem Vaterlande gebracht hätte.

Kabinet des Hrn. v. KUBINY aufbewahrt. Der Umstand, dass sie in Gesellschaft anderer vorweltlicher Knochen zu Tage gefördert worden, erlaubt die Vermuthung, dass sie keineswegs der lebenden Hirsch-Art angehören, so wenig als jene Geweih-Fragmente, welche ich im Sommer 1839 auf dem *Harsàs* bei *Kis-Terenne* im *Neograder* Komitate bei Ausgrabungen slawischer Alterthümer (vgl. „Ost und West“, Nr. 94, 1839) gefunden habe.

Sie zeigten sich mit Urnen, Töpfen und mancherlei Bronz-Utensilien in Sandstein mit *Ostrea* oder *Pecten*, wohl auch in etwas fester schwarzer Erde.

Ohne mich in die nähere Untersuchung einzulassen: ob fragliche Geweihe dem *Cervus Elaphus* oder dem *Cervus priscus* angehören, theile ich Ihnen eine Abbildung*) nebst den Dimensionen mit und bemerke, dass sämmtliche Bruchstücke jener aus der *Theiss*, wie die vom *Harsàs* an der Zunge kleben.

Stange 1 (Fig. 1).

Länge des ganzen Fragments a—b	23''
Länge der untersten Sprosse c—d	12''
Dicke oberhalb des Kranzes e—f	3''

Stange 2 (Fig. 2).

Länge des zweiten Fragments a—b	17''
Länge der ersten Sprosse von unten a—d	10''
Jene der zweiten e—f	13''

Wien. Maas.

Ich verdanke der gütigen Mittheilung des Hrn. Präsidenten v. CONTA aus *Weimar*, welcher im J. 1834 auf einem Ausfluge durch *Ungarn* auch die Knochen-Höhle im Thale *Hermenetz* bei *Neusohl* besuchte und die in ihr vorkommende Fett-ähnliche Substanz mitnahm und Hrn. Geh. Hofrath F. W. DÖBEREINER nach *Jena* übersandte, folgendes Resultat einer damit vorgenommenen Analyse:

*) Da die Abbildungen nur mit ganz freien Feder-Umrissen, offenbar ohne hinreichende Treue gemacht sind, so haben wir uns begnügt, sie Hrn. Dr. KAUP selbst zur Beurtheilung zuzustellen, welcher darüber bemerkte: „Nr. 1 schein ihm noch am ehesten mit *C. primigenius* übereinzustimmen.“ Über Fig. 2 getraute er sich gar kein Urtheil auszusprechen.

„Die in der *Tufna-Höhle* mit Bären-Schädeln vorkommende Fett-artige Masse sieht allerdings aus wie Adipocire, enthält aber keine Spur einer Fettsäure, sondern besteht aus aufgeweichtem amorphem Kalkstein, durchdrungen von Wasser und einer Spur einer animalen Substanz, die Hr. Dr. SCHLEIDEN unter seinem Mikroskope als eine Gallert-artige Materie erkannt hat, und welche sich chemisch offenbart, wenn die weiche Masse entwässert und hierauf gegläht wird, wo denn Ammoniak-haltiges Wasser auftritt, während gleichzeitig Stickstoff-Kohle gebildet wird, welche die rückständige Erde aschgrau färbt. Die Masse bestand demnach in kohlensaurem Kalke, eisenhaltigem Thon und Eisenoxyd. Übrigens konnte Hr. Dr. SCHLEIDEN nichts Organisirtes, wie z. B. Panzer-Thiere und dergleichen in der rohen Masse auffinden.

Ich erlaube mir hiebei die Bemerkung, dass in der *Hermenetzer* oder *Tufnaer* Knochen-Höhle zweierlei Arten von Fett-artiger Substanz vorkommen, die eine schneeweiss, einem frisch gelöschten Kalke gleichend, die andere bläulich-weiss, scheinbar mehr fette Bestandtheile enthaltend, denn zwischen Fingern gerieben verschwindet sie wie Opodeldok. Letzte hüllt nur stellenweise die Knochen-Röhren und einzelne Theile ein und kommt seltener vor, während die schneeweisse mehr verbreitet, Lagern gleicht, in welchen die Knochen-Überreste, namentlich die Schädel ruhen. Es fragt sich nun, von welcher Art Fett-artiger Masse Hr. Präsident v. CONTA genommen? Denn nach der Analyse zu schliessen konnte es nur die rein-weisse Art gewesen seyn, die, wie ich schon früher vermuthete, nur aus weicher kohlensaurer Kalkerde besteht. Es ist übrigens merkwürdig, dass sich die im Sommer gesammelten Substanz-Arten in der Höhle hermetisch verwahrt, bis nun nicht verändert haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: [1840](#)

Autor(en)/Author(s): Zipser Christian Andreas

Artikel/Article: [Über wahrscheinlich fossile Hirsch-Geweihede des Cervus priscus aus der Theiss in Ungarn 457-459](#)